

Julia Steinwand: „Lola, du musst mir helfen“ – Differenzverhältnisse in aufgabenbezogenen Bezugnahmen zwischen Schüler*innen in der Planarbeit individualisierten Sekundarschulunterrichts.

Erscheint 2024 in der Reihe ‚Erziehungswissenschaftliche Studien‘ (herausgegeben von K.-P. Horn, K. Kunze, J. Löser, K. Rabenstein, T. C. Stubbe, H. Veith, A. S. Willems),
Universitätsverlag Göttingen

Kurzglgliederung

- 1 Einleitung
- 2 Differenzverhältnisse zwischen Schüler*innen im individualisierten Unterricht
– Programmatische und empirische Perspektiven
 - 2.1 Individualisierter Unterricht als Antwort auf die Heterogenität von Lerngruppen –
Programmmatische Perspektiven auf Differenzen zwischen Schüler*innen
 - 2.2 Individualisierter Unterricht als Ort der Produktion von Differenz
– Rekonstruktionen der Genese von Differenzverhältnissen
 - 2.3 Differenzverhältnisse in aufgabenbezogenen Bezugnahmen zwischen
Schüler*innen im individualisierten Unterricht – Anschlussmöglichkeiten
- 3 Differenzverhältnisse zwischen Schüler*innen als Relationen normativ konstituierter
Subjekte in (Unterrichts-)Praktiken – Theoriegeleitete Gegenstandsbestimmung
 - 3.1 Differenzverhältnisse – Sozialtheoretische Bezüge
 - 3.2 Differenzverhältnisse im Unterricht – Gegenstandstheoretische Wendung
 - 3.3 Gegenstandsbestimmung und Erkenntnisinteresse
- 4 Strategien und Praktiken der Erforschung der praktischen Herstellung von
Differenzverhältnissen zwischen Schüler*innen im individualisierten Unterricht
– Methodologie und Methoden
 - 4.1 Praktiken beobachten und dokumentieren – Methodologische Überlegungen
 - 4.2 Praktiken des Forschens
 - 4.3 Resümee zur methodologischen und methodischen Anlage der Studie
- 5 Im Arbeiten bleiben, wieder ins Arbeiten kommen und ‚richtig‘ arbeiten im
individualisierten Unterricht – Empirische Analysen
 - 5.1 Im Arbeiten bleiben: Progressionen absichern
 - 5.2 Wieder ins Arbeiten kommen: die Weiterführung von Progressionen anbahnen
 - 5.3 ‚Richtig‘ arbeiten: das Tun von Schüler*innen an der Normativität des Unterrichts
messen

- 5.4 Praktiken, Subjektpositionen und Relationen in aufgabenbezogenen Bezugnahmen zwischen Schüler*innen im individualisierten Unterricht
- 6 Die Mit-/Zuständigkeit von Schüler*innen für die eigene Progression und die Progression anderer in aufgabenbezogenen Bezugnahmen im individualisierten Unterricht – Ergebnisdarstellung
 - 6.1 Zur Normativität der Mit-/Zuständigkeit
 - 6.2 Zur Sozialität der Mit-/Zuständigkeit
 - 6.3 Subjektivierung durch Mit-/Zuständigkeit
 - 6.4 Reflexion der Ergebnisse zur Mit-/Zuständigkeit in aufgabenbezogenen Bezugnahmen zwischen Schüler*innen im individualisierten Unterricht

Literaturverzeichnis

Zusammenfassung

Welche (Differenz-)Verhältnisse zwischen Schüler*innen bilden sich in solchen Praktiken individualisierten Sekundarschulunterrichts aus, in denen sich Schüler:innen auf unterrichtliche Aufgaben und aufeinander beziehen? In dieser Studie wird ein (video-)ethnografischer Zugang zur Erforschung des Beitrags von Schüler*innen zur Ordnungsbildung im Unterricht gewählt. Dafür werden sowohl eine sozialwissenschaftliche, d.h. praktiken- (vgl. expl. Schatzki 1996) und anerkennungstheoretische (vgl. expl. Butler 2006), Gegenstandsbestimmung, die gleichwohl heuristisch den beforschten Praktiken einen ‚pädagogischen Sinn‘ (vgl. Fritzsche et al. 2011, S. 33) unterstellt, sowie methodologische und methodische Zugänge zum Forschungsgegenstand im Detail entwickelt, bevor ausgehend von der Darstellung von zwölf analysierten Unterrichtssituationen das Konzept ‚Mit-/Zuständigkeit‘ mit Blick auf seine performative Wirksamkeit hinsichtlich der Normativität, der Sozialität und der Ordnung der Anerkennbarkeit des beforschten Unterrichts herausgearbeitet wird: Deutlich wird, dass die ‚Selbstständigkeit‘ von Schüler*innen im individualisierten Planunterricht, der darauf setzt, dass sich Schüler*innen nicht nur für die eigene Progression zuständig zeigen, sondern auch für die Arbeitsprozesse ihrer Mitschüler*innen mit-zuständig (gemacht) werden, relational verfasst ist. Mit den vorgelegten Befunden gerät ein konstitutiver Bestandteil individualisierten Unterrichts, Unterrichtsphasen der Planarbeit, in denen Schüler*innen angehalten sind, sich ‚selbstständig‘ der Bearbeitung ihrer ‚individuellen‘ Aufgaben zuzuwenden, also vor allem als einer in den Blick, in dem die Absicherung, Weiterführung und Angemessenheit individueller Progressionen sozial verantwortet und in aufgabenbezogenen Bezugnahmen zwischen Schüler*innen praktiziert wird – womit nicht nur spezifische Praktiken, sondern eben auch differenzerzeugende Relationierungen der an ihnen Beteiligten verbunden sind.